

Die Vorliebe des Alexander Sekundus Fugger (1546–1612) für botanische Raritäten

Von Marianne Baumhauer

Der Dompropst Alexander Sekundus Fugger (1546 bis 1612) legte in Freising mit eigenen Mitteln aus Freude an der Pflanzenwelt und aus wissenschaftlichem Interesse einen »kleinen« botanischen Garten an, und zwar schon 10 Jahre früher als der Domherr Johann Georg von Werdenstein auf Veranlassung und mit Unterstützung von Fürstbischof Johann Conrad von Gemmingen den nachmals weltberühmten Garten in Eichstätt einrichtete. Fugger hingegen hatte nicht das Glück, daß sich sein Fürstbischof, Herzog Ernst (Regierungszeit 1567–1612) für seine eifrige Beschäftigung mit Botanik interessierte. Sein Garten wurde nach seinem Tod nicht weitergepflegt und geriet in Vergessenheit.

Lassen wir uns über seinen geliebten Garten von ihm selbst erzählen. Die fünf Briefe Fuggers, die hier in deutscher Übersetzung folgen, sind an Dr. Joachim Camerarius den Jüngeren (1534–1598) in Nürnberg gerichtet! Auch dieser hatte einen eindrucksvollen Garten angepflanzt, der medizinisch ausgerichtet war und zugleich wissenschaftlichen Charakter hatte. Darüber, wo sich Fuggers' Garten befand, findet man in seinen Briefen Hinweise.

Vortrefflichster Herr Doktor, ehrenwertester Freund!

Da ich gespannt auf die Gelegenheit wartete, welche mir täglich die fast sichere Hoffnung auf dein Hiersein zu gewähren schien, glaubte ich der Sachlage entsprechend, meine Verpflichtung zu schreiben bis zu diesem Zeitpunkt versäumen und meine Antwort verschieben zu können. Inzwischen aber ist wider Erwarten eine so große Verzögerung eingetreten und soviel Zeit verstrichen, daß ich, falls ich weiter warte, kaum dem Vorwurf der Nachlässigkeit entgehen werde. Deshalb meinte ich, das so lange dauernde Schweigen endlich beenden zu sollen.



Titelblatt des Kräuterbuches von Joachim Camerarius, Frankfurt/Main 1600.

Als ich auf der Heimreise von München war (wohin ich mich zur Pflege meiner Gesundheit begeben hatte), begegnete mir unterwegs ein Bote, der mir einen Brief von Excellentissimo und eine Büchse übergab. Ersterer war voller herzlicher Freundlichkeit. Letztere aber enthielt ein botanisches, bei Gott feines und nicht alltägliches Geschenk. Ja, auch der schlechte Zustand der Fritillaria entbehrte nicht völlig der ihr eigenen, Freude schenkenden Anmut, während das Dracontium (das ich bis heute mit großem Eifer vergeblich gesucht hatte), jene auf das günstigste ergänzte. Dies alles, das von dir, einem so bedeutenden Mann, gleichsam als Beweis deines Wohlwollens gegen mich, gekommen ist, mußte mir unbedingt äußerst willkommen sein, um so mehr, als es freundlicherweise den Zuwachs einiger selteneren Setzlinge [Sämereien] verheißt. Für diese deine Freundlichkeit danke ich dir auf das allerherzlichste. Ich will mich nach Kräften bemühen, diese zu erwidern.

Den Katalog deines Neffen, ein Zeugnis seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit, habe ich gerne gelesen. Mein kleiner Garten, nach dessen Besichtigung Excellentissimus, wie er schreibt, sehnlichst verlangt, ist dieses Jahr noch in einem sehr ungepflegten und vernachlässigten Zustand, einmal wegen des Anstiegens des angrenzenden Flusses, der das Erdreich und alle Saaten überschwemmt und ausgespült hat, und jetzt mit einem Damm und Wall in Schranken gehalten werden soll, dann wegen der Hereinleitung eines Springbrunnens [wegen des Baues einer Wasserleitung?] und der gefälligeren Einteilung der Beete, an die ich denke. Darum kommt mir zum gegenwärtigen Zeitpunkt außer Gewöhnlichem und solchem, was einem auf Schritt und Tritt begegnet, und außer jenen Raritäten, die mir von Excellentissimo übermittelt worden sind, sehr wenig in den Sinn, was ich aufzählen könnte. Dennoch gibt es aus Samen gezogen: Corona Imperialis [= Kaiserkrone], Safran (bzw.) Liliun miniatum chalcedonicum [= zinnoberrote chalcedonische Lilie], husanguila oder Liliun persicum [= fritillaria persica?], bisher ohne Blätter, jetzt gänzlich eingezogen, Muscari debeadi, Tulpenblüten, Hyacinthus orientalis graecus, (H.) hispanicus, ebenfalls (H.) poetarum, Narcissen: (N.) juncifolius und (N.) polyanthos, (N.) medio-luteus, Colchicum flore pleno [= gefüllte Herbstzeitlose], Crocus byzantinus und (C.) vernus varius, Asphodelus vernus und (A.) autumnalis, Gladiolus Narbonensis, Spica celtica [= Lavendel?], Aquilegia bicolor [= Akelei], Scorzonera hispanica [= Schwarzwurzel], Anemone polyanthos, verschiedene Lilienarten, Acorum verum [= Kalmus], Thrasia, Aloe. Unter den Sträuchern: Syringa alba italica [= weißer Flieder], (S.) caerulea Lusitanica [= blauer Flieder], Jasminum Catalanicum und (J.) luteum, Colutea [= Blasenstrauch], Alaternus, Strichnodendron [?], Ziziphus [= Judendorn], Guaiacum [= Franzosenholz], Thuia, Myrtus.

Das also sind gegenwärtig die Zierden und Kleinodien meines Gartens. Ich hoffe jedoch, daß sie durch mein Bemühen und die Hilfe von Freunden in nächster Zeit durch Neuzugänge und Pflege zu vermehren sind.

Sicherlich ist die Schönheit der Lage an und für sich und der Aufenthalt in der Sonne dazu angetan, daß man auch ohne sonstige Unterstützung, weil allein schon die Fern-

sicht Freude bereitet (um die Worte des heiligen Cyprian zu gebrauchen), seine Augen entzücken könnte. Eben- das wird auch Excellentissimus leichter beurteilen können, wenn es ihn nicht verdrießen wird, bei Gelegenheit auch diese Gegend zu besuchen. Inzwischen möge Excellentissimus gesund bleiben. Ich bete, daß dieses beginnende Jahr für ihn glücklich und gesegnet sein möge.

Freising, am 1. Januar im Jahr 90.
Excellentissimo ganz ergebener
Propst in Freising
manu propria



Alexander Sekundus Fugger, zeitgenössische Porträtdarstellung.

Vortrefflichster Herr Doktor, ehrenwertester Freund!

Als ich mich jüngst an dem überaus reizenden »Hortus medicus« Excellentissimi ergötzte (was ich häufig nicht ohne Vergnügen zu tun pflege) und die kunstgerecht wiedergegebenen Abbildungen exotischer Pflanzen musterte, ergriff mich das Verlangen nach einigen von ihnen, die ich in der sicheren Hoffnung, sie von deiner Freundlichkeit zu erhalten, herauszuschreiben und notieren wollte. Ich frage aber nach den Samen, nicht nach den Pflanzen selbst.

Jene Pflanze ohne Namen, welche die Neapolitaner als »Totenkraut« bezeichnen, wenn ich mich nicht irre, könnte man gut unter der Klasse Dauci Cretici oder Ammeos einordnen und so zum Leben erwecken.

Vor einigen Tagen wurde mir aus Epidaurus die Wurzel Calos übersandt, jedoch ohne irgendeine Abbildung oder Beschreibung der Blüte oder der Pflanze. Diese Lobrede wenigstens war beigelegt, sie sei dort selten, neu und kostbar. Schon ihr Name gibt einen Hinweis auf ihre anmutige Schönheit (calos = schön). Wenn sie Excellen-

tissimo bekannt ist, würde er mir einen sehr großen Gefallen tun, wenn er mir eine Abbildung übermitteln würde.

Die Anwesenheit des hochwürdigsten und durchlauchtigsten Kurfürsten von Köln macht mich ziemlich beschäftigt. Man möge sich daher in die Kürze (meines Schreibens) fügen.

Lebe wohl! Freising, am 7. Oktober 94

Excellentissimo ergebenster
Propst von Freising
manu propria

(Pflanzenverzeichnis):

Abutilon indicum² [= Malvengewächs]

Halicacabum indicum² [nach einem antiken Namen]

Trifolium halicacabum

Aizoon peregrinum

Auriculum muris² (= das rechte Meußöhrlein Dioscurides) (= hieracium pilo)

Sesamum verum²

Molybdana, Cortusa², Cineraria

Vortrefflichster Herr Doktor, ehrenwertester Freund!

Wenn Excellentissimus jetzt meinen Garten besichtigen würde, müßte er sich eher ein Brachfeld als eine grüne Anlage vorstellen, so groß ist wegen der Strenge des Frostes seine Verödung und Leere, und die ungünstige Witterung dieses Frühjahrs, oder besser des noch andauernden Winters, erlaubt keine Aussaat und keine Bebauung. Und ich fürchte ganz und gar, daß ich in diesem Jahr alle Arbeit und alle Ausgaben vergeblich aufwenden werde. Das drückender werdende Alter und mancherlei Beschäftigungen, durch die ich in Anspruch genommen werde, lenken mich auch etwas von dieser überlegten Pflege ab und machen mich nachlässiger. Daß ich sie jedoch gänzlich aufgebe, wird mir kaum in den Sinn kommen, schon allein aus dem Grund, weil damit eine Übung verbunden ist, durch die ich, wie ich merke, nicht wenig erleichtert und erquickt werde.

Das Hochwasser war bei uns wegen der günstigen Lage des Ortes und der schnellen Strömung des Flusses, die keine Eisbildung zuläßt, weniger schädlich als an sehr vielen anderen Orten. Den Österreichern hat es sehr großes Unheil gebracht. Jedoch befürchten wir ein anderes [Hochwasser], das nicht weniger gefährlich ist, vom Abschmelzen der tiefen Schneemassen, die im Gebirge stecken. Der allmächtige Gott möge gütig ruhen, sowohl dieses als auch schwereres Unglück, das uns von diesen Kriegsläufen droht, abzuwenden.

Für die Sämereien, die mir kürzlich von Excellentissimus übersandt wurden, bedanke ich mich. Ich habe sie schon lange, ich fürchte allzu eilig, der Erde anvertraut.

Wenn Hulsius etwas über Geometrie ausgearbeitet hat, wird er mir einen sehr großen Gefallen erweisen, wenn er es mir mitteilt.

Mein Gesundheitszustand ist zur Zeit weniger gut. Die Schuld daran gebe ich dieser schädlichen Rauheit der Luft, den rauhen, schrecklichen Nordwinden und meinen unterlassenen Übungen. Ich hoffe durchaus auf Linderung, wenn mildere Luft nachfolgt.

Gegeben zu Freising am 5. Mai anno 95
Excellentissimo sehr ergebener
Alexander Fugger, Propst daselbst,
manu propria

Ich nehme meinen Gesundheitszustand als Entschuldigung, hochgelehrter Mann, für mein überaus kurzes Schreiben. Denn jene Tropfen, die zu dem sogenannten Quellchen wurden, fließen nun auf ungewohntem Wege auf das Kinn und verzerren von Zeit zu Zeit in einem Nießkrampf das Gesicht . . . Wenn man auch dieses Gebrechen bis jetzt vielleicht besser ein Unbehagen als eine Krankheit nennen darf, welchen Ausgang es aber schließlich nehmen wird, darüber bin ich mir völlig ungewiß und im Zweifel. Jedoch gegen Schreiben und Lesen empfinde ich sicherlich eine sehr große Abneigung.

Ein Gärtner hat mir berichtet, ein Nürnberger Bürger, wenn ich mich recht erinnere, ein Karl Wertmann, habe einen Garten, wohlausgestattet mit Setzlingen und einzigartigen Pflanzen, die er direkt aus Indien bezogen habe. Sollte das wahr sein (denn ich weiß nichts außer dem, was ich hörte), so wünschte ich mir (wenn mehr nicht möglich ist) ein Verzeichnis dieser Pflanzen.

Begierig warte ich auf die Ausgabe des botanologischen

Das Aelter Buch Pet. Andr. Matthioli

* Man leffet die Blumen vbernacht im Bett / vnd trücket sie / solches Kraut man zu frue warm im Bett wider die Geßsuche / vnd schweiß wol drauff.
Auch findt die Blätter des Krauts / vnter dem Saloe genossen / gut wider die Scorbutum, wie das Kraut seinen Namen bey den Völkern an der See vnterhand / vnd von bekommen.

Die Wurzel von dem Kraut frisch angehenkt / sol ein sonderlich gut Arthey seyn wider den vberflüssigen gang der haemorrhoidum.*

Feigwarzenkraut heißet man auch Meyenfraut / klein Schöllkraut / Scherbockkraut / Viberhörlin / Pfaffenhöblin. Griechisch *zaxidion purpure*. Arabisch Memiten. Lateinisch Chelidonium minus. Welsch *Celidonia minore*. Spanisch *scrotularia minor*. Straußisch *Caulons des pretes*. Dehmisch *Gelidony menschy*.

Von dem rechten Meußöhrlein

Dioscoridis. Cap. CXVI.

Das rechte Meußöhrlein Dioscoridis. Auricula muris.



Gestalt.

Das Kraut führet viel Stengel auß einer Wurzel / die sich von unten auff ein wenig rot. Die Blätter stehen an dem ganzen Stengel herauff geschichtet / sie liegen gegen einander / sind auffgespitzt / haben ein erheben scharffes Rand. Zwischen den Ästlen vnd Stengeln schließet herfür kleine schmale Stiele / darauff wachsen Blätter / die blasse Sauchspenblüme an der farb abtun. Die Wurzel ist fingerdick / hat viel kleine zack.

Stell.

Es wechset auff dem Felde / vnd grawen Erdtrich.

Natur / Krafft / vnd Wirkung.

Das Meußöhrlein trücket im andern Grad / ohne merckliche wärme.

Außen.

Textseite aus dem Kräuterbuch des Joachim Camerarius.

Werkes von Carolus Clusius, wie auf die Rückkehr des Doktor Agricola aus Neapel [Neustadt?], mit dem ich mich über die Geschichte der Pflanzen des Leonhardus Antonius Recci sehr gründlich unterhalten will. Ich glaube, daß er innerhalb weniger Tage da sein wird.

Lebe wohl, hochgelehrter Mann!

Gegeben zu Freising in Eile am 15. März im Jahre 96.
Excellentissimo sehr ergebener
Alexander Fugger, Propst daselbst
manu propria

Vortrefflichster Herr Doktor, ehrenwertester Freund!

Als in den vergangenen Tagen Doktor Leonhardus Agricola von seiner Reise nach Neapel bei mir eingekehrt war, gab es zwischen uns unter anderem auch ein Gespräch über Botanik und eine Erkundigung nach selteneren Pflanzen dieser Gegend. Aber da er völlig verschiedene Interessen vertrat und derartigem nicht mit größerer Aufmerksamkeit nachgegangen war, konnte ich ihm nur wenig oder beinahe nichts entlocken, was sich auf den Gegenstand bezog. Das jedoch ergab sich meinem Wunsch entsprechend, daß er dort Buchhändler hat, die ihm aufs beste bekannt und befreundet sind, deren Hilfe bei der Beschaffung von Büchern, die wir vermischen, uns sehr gelegen sein wird. Ich habe daher außer der Geschichte des Leonhardus Antonius Recci einige andere über den gleichen Gegenstand aufgeschrieben, nämlich die Columnae des Fabius, die in Aussicht gestellten Commentaria zu Dioscorides, und das Buch des Ferrantes Imperato über wunderbare und neuartige Dinge. Ferner das Compendium des italienischen Arztes Nardus Antonius über indische Simplicia [?], aus den Werken des Franziskus Hernandez. Sobald ich das alles erhalten habe, will ich dich gerne daran teilhaben lassen, wie auch an den Pflanzen Belsominus Hispanicus und Balsamus Alpinus, von denen man erstere in Italien, letztere in den benachbarten Alpen suchen muß.

Des Karl Wertmanns Garten pries, als sei es der des Alkinoos, mit höchsten Lobsprüchen ein Gärtner, der in diesem Gewerbe nicht ganz unerfahren ist.

Kürzlich kam auch ein anderer aus Frankreich zu mir, der mir (vielleicht mit gallischer Glaubwürdigkeit) schwarze Rosen und Malven mit schwarzer und gelber Blüte aufdrängte. Ich habe Glaubwürdigkeit und Bezahlung auf den nächsten Herbst verschoben, um zuvor meine Augen darüber zu befragen. Die Farbe schon riecht nach Rauch [= nach leeren Versprechungen]. Ich weiß, daß in Venedig diejenigen mit Gelächter empfangen wurden, die, dazu überredet, versuchten, von einer Lobelia blaue Rosen zu erhalten.

Die Georgica (Vergils) habe ich mit Vergnügen und so begierig gelesen, daß ich sie nicht aus der Hand legen konnte, ehe ich sie ausgelesen hatte. Ich sage dir herzlichsten Dank für ein so reizendes Geschenk und erbitte für dich alles, was froh und glücklich macht.

Freising, am 9. April 96
Excellentissimo ganz ergebener
Alexander Fugger, Propst daselbst.

Aus Fuggers sehr umfangreicher Korrespondenz mit der damaligen naturwissenschaftlichen Gelehrtenwelt wur-

den diese fünf inhaltsreichen Briefe herausgegriffen.³ Sie zeigen, wie sehr er durch die Liebe zu seinem Garten und die unentwegte Beschäftigung damit eingebunden war in das Arbeiten berühmter Botaniker. So ist der im ersten dieser Briefe erwähnte (jüngere) Neffe von Camerarius, damals schon als Knabe von 8 Jahren unter Anleitung seines Onkels mit einem Pflanzenkatalog befaßt, der nachmalige Professor Ludwig Jungermann (Nürnberg, Altdorf). Er stellte um 1600 den »Catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et viciniis quibusdam locis crescunt« zusammen, ein Ortspflanzenverzeichnis, das erste im weitesten Umkreis von Süddeutschland.

Im zweiten dieser Briefe an Camerarius ist dessen Pflanzenbuch, der »Hortus medicus et philosophicus«, sein Hauptwerk (mit Holzschnitten aus dem Pflanzenbuch von Gesner) erwähnt (1588). Camerarius schildert darin den Bestand seines eigenen Gartens. Man geht nicht fehl, wenn man dieselben Pflanzen auch für Fuggers Garten annimmt, denn an Hand dieses Buches bittet er den Freund um Pflanzen, die er noch nicht besitzt.

Zu den bedeutendsten botanischen Werken, die Camerarius herausgibt, gehört die Neuauflage des »Kreutterbuch . . .« des berühmten italienischen Arztes und Botanikers Petrus Andreas Matthioli (1500–1577). Die hier abgebildete erste Seite dieses Werkes aus der Dombibliothek von Freising soll einen Begriff von der Schönheit der damaligen Pflanzenbücher vermitteln, wahrlich ein Gebiet, für das sich der feingebildete Fugger erwärmen konnte. Aus diesem Buch ist hier auch eine Seite wiedergegeben über eine Pflanze, die in obigen Briefen von Fugger erwähnt ist. Camerarius scheint auch Fugger in Freising besucht und seinen Garten besichtigt zu haben. Übrigens war Camerarius der erste, der nach italienischer Sitte in Deutschland Botanische Gärten einführte. Fugger hat also botanische Werke eingehend studiert, um daraus Nutzen für seinen so sehr umsorgten Garten zu ziehen. Begehrte Pflanzen erhielt er auch durch die Beziehungen seines Hauses. Wenn auch die Fugger um 1600 selber keine Handelsgeschäfte mehr durchführten, so standen ihnen doch alle Möglichkeiten offen, aus den großen Welthandelsplätzen Samen und Pflanzen zu erhalten, die sich Alexander Sekundus wünschte, um mit ihnen Versuche anzustellen und auch, um mit den damaligen Botanikern tauschen zu können.

Auf dem hier abgebildeten Merianstich, der allerdings erst 1642 angefertigt wurde, sieht man den Lauf der Moosach am Fuße des Domberges und dessen südlichen Hang. Er ist um diese Zeit in einen Weingarten verwandelt. Unten an der Moosach liegt ein barocker Ziergarten. Er lag wohl auf dem Gebiet, das dem Bischof gehörte. Den Garten von Fugger könnte man etwas rechts davon annehmen. Die ganze Beschreibung paßt zu diesem Ort: der nahe Fluß (Moosach), die Überschwemmungen, die sonnige Lage, die Aussicht. Durch die Moosach ließ sich der Garten problemlos bewässern (vergl. Briefe).

Auf dem Domberg hatte Fugger noch einen zweiten, sehr kleinen Garten, längs der Nordseite der Dompropstei. Er wies nur einige Beete auf (Tagebuch 10. September 1591).

Als spärliche Reste der damaligen üppigen Bepflanzung am Fuße des Freisinger Domberges findet man dort



Freisinger Domburg, Merianstich aus dem Jahre 1642.

heute nur noch über den ganzen Hang verstreut *Muscari botryoides*, an einigen Stellen *fragaria moschata* Duchesne (Zimterdbeere, sicher nicht ihr natürlicher Standort!), verschiedene Stellen mit vielen Bodentrieben von *Syringa* (Flieder) und unten, nahe der Moosach, unter hohen Bäumen Bündel von *Narzissus poeticus*.

Anmerkungen:

¹ Der erste, der auf den lange vergessenen Botanischen Garten an Freisinger Domburg wieder hinwies, war Otto Hartig in seinem Aufsatz über Alexander Sekundus Fugger, in: Wissenschaftliche Festgabe zum zwölfhundertjährigen Jubiläum des Heiligen Korbinian. Hrsg.

v. Josef Schlecht, München 1924. Hartig stieß bei seinen Quellenstudien auf Fuggers ausgedehnten Briefwechsel, der sich hauptsächlich mit dem Garten befaßt. Herrn Studiendirektor Alois Heß, Freising, danke ich herzlich für seine Hilfe beim Übersetzen der lateinischen Texte.

² Im »Kreutterbuch« von Matthioli-Camerarius abgebildet.

³ Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 10370 (= Collectio Camerariana, tom. 20), fol. 12–23.

Anschrift der Verfasserin:

Studiendirektor a. D. Marianne Baumhauer, Heinestraße 38, 8050 Freising.